

<http://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Region/Hemmingen/Nachrichten/Tuer-des-Mausoleums-wird-in-Friedhofskapelle-in-Hemmingen-aufgestellt>

Hemmingen-Westerfeld

Die Mausoleumstür ist wieder in Hemmingen

Die Tür des Mausoleums Graf Carl von Alten ist endgültig nach Hemmingen zurück gekehrt. Mitarbeiter des Unternehmens Kramp & Kramp haben sie restauriert und am Montag in der Kapelle des Friedhofs Hemmingen-Westerfeld aufgestellt.

Artikel veröffentlicht: Montag, 26.06.2017 14:51 Uhr
Artikel aktualisiert: Donnerstag, 29.06.2017 00:15 Uhr



Die Tür ist angebracht: Die Vorstandsmitglieder des Mausoleum-Fördervereins Dirk Jüchter (von links), Klaus Stüber und Reinhard Schütze bedanken sich bei den Tischlern Alexander Bolich, Tobias Albrink und Aleksej Kasakov.

Quelle: Tobias Lehmann

Hemmingen-Westerfeld. "Hemmingen hat jetzt eine 175 Jahre alte Tür", sagte der Vorsitzende des Mausoleumsvereins, Reinhard Schütze. Es ist die Tür, die 1842 in das Mausoleum im Sundern eingebaut wurde. Wegen zunehmendem Vandalismus an dem Gebäude wurde die Tür von einer heute in Gehrden wohnenden Familie in den 1970-er Jahren ausgebaut und sicher aufbewahrt. Die Mitglieder des Mausoleumsvereins verständigten sich mit der Familie darauf, die Tür jetzt wieder nach Hemmingen zu holen.

Der Verein beauftragte das Unternehmen Kramp & Kramp aus Lemgo mit der Restaurierung. "Wir haben die mehr als drei Meter große Tür mit fünf Mann aus dem ersten Stock in der Wohnung in Gehrden geholt", sagte Mitarbeiter Alexander Bolich.

Anschließend sei die Tür so gut es geht wieder in den Originalzustand versetzt worden. Schütze erläuterte, dass Teile der Tür viele Jahre nach dem Einbau gelb verziert worden waren. "Das musste relativ aufwendig entfernt werden", sagte er. Geblieben sind als Zeugnisse der Vergangenheit kleinere Zeichen und Buchstaben, die über die Jahre in die Tür hineingeritzt wurden. Die Restauration hat rund 4500 Euro gekostet, die der Verein zunächst bezahlen wird. "Möglicherweise bekommen wir aber noch Zuschüsse von der Stadt Hemmingen oder der Region Hannover", sagte der stellvertretende Vereinsvorsitzende Dirk Jüchter.

Bolich hat die mehr als 150 Kilo schwere Eichentür am Montag mit seinen Tischlerkollegen Tobias Albrink und Aleksej Kasakov an der Wand in der Kapelle auf dem Friedhof befestigt. "Sie erneut im Mausoleum einzubauen wäre schwierig gewesen. Dort hätten wir eine geeignete Methode finden müssen, um sie vor der Witterung zu schützen", sagte Jüchter. Die weiteren Möglichkeiten waren begrenzt, weil es gar nicht so viele öffentliche Gebäude in Hemmingen gebe, in denen eine Tür dieser Größe aufgestellt werden kann.

Es wurde auch darüber diskutiert, ob sie nicht im Rathaus ausgestellt werden kann, doch das war aus Gründen des Brandschutzes nicht möglich. Die Vorstandsmitglieder des Vereins sind jetzt aber zufrieden. "Hier passt die Tür rein. Die Kapelle steht wie das Mausoleum auch unter Denkmalschutz", sagte Jüchter. Auch die evangelische und die katholische Kirche hätten keine Einwände erhoben. Nach den Ferien soll die Tür in der Kapelle auch öffentlich präsentiert werden. Bis dahin will der Verein noch ein Hinweisschild anfertigen, das über die Geschichte dieser Tür aufklärt.

Der Verein informiert bereits jetzt in einer ausführlichen Broschüre über die Geschichte des Mausoleums und Carl Graf von Alten. Dieser wird dort als der "berühmteste Hemminger" bezeichnet. Der 1764 geborene von Alten errang militärische Verdienste als er 1815 in der Schlacht bei Waterloo an der Seite des Herzogs von Wellington gegen die Armeen von Napoleon standhielt bis Blücher mit seinen Preußen eintraf und die Schlacht gewonnen wurde. Von Alten übernahm später noch weitere Ämter, 1834 wurde er Präsident des Kriegsgerichts. Er starb am 20. April 1840 in Bozen in Südtirol. Von dort wurde er in einer Kutsche zunächst zur Poststation Pattensen bebracht und anschließend in einem Trauerzug zum Gut Wilkenburg geleitet.

Noch zu Lebzeiten hatte er den Bau einer Familien-Grabkapelle im Sundern in Auftrag gegeben. Das Mausoleum wurde von dem Architekten Georg Ludwig Friedrich Laves entworfen und von Conrad Wilhelm Hase im neogotischen Stil gebaut und 1842 fertig gestellt. Nach einem Brand im Jahr 1928 blieb von dem Gebäude nur noch eine Ruine übrig. Diese wurde 1985 unter Denkmalschutz gestellt. Zwei Jahre später wurde der Mausoleumsverein gegründet, der sich seitdem darum kümmert, den weiteren Verfall der Ruine aufzuhalten. Nach der Sammlung zahlreicher Spenden konnte 2014 sogar eine Sanierung veranlasst werden.



So fügt sich die Tür in die Kapelle auf dem Friedhof ein.

Quelle: Tobias Lehmann